Der Naturforscher- und Arztekongreß.

Mehr Stickstoff.

Bad Nauheim, 21. September.

Die ersten Vorträge, die sich in der Eröffnungssitzung an die feierlichen Ansprachen anschlossen, behandelten die für unser Land hochbedeutsame Frage des Stickstoffes.

Zunächst sprach Prof. Bosch-Ludwigshafen über „Stickstoff in Wirtschaft und Technik." Er bemerkte einleitend, es handle sich bei der Verwendung nicht sowohl um den Stickstoff als um Stickstoffverbindungen. Nach kurzer Besprechung der Verfahren, die zur Bindung des Luftstickstoffs geführt haben, wandte sich der Redner zu dem Verfahren, an dem er persönlich mit Haber den größten Anteil hat, dem sogenannten Hochdruckverfahren der badischen Anilin- und Sodafabrik. Er schilderte die Schwierigkeiten, die sich bei der Umsetzung der Theorie in die Praxis ergaben und die namentlich in der Auffindung eines technisch brauchbaren Katalysators und der Konstruktion der Apparate gelegen waren. Das Haber-Bosch-Verfahren bindet den Stickstoff der Luft an Wasserstoff und führt so zum Ammoniak. Es mußte daher die Frage der Wasserstoffbeschaffung eingehend studiert werden. Nach jahrelangen Arbeiten wurde im Eisenoxyd bzw. Eisen, in bestimmter Zubereitung, ein Katalysator gefunden, der beim Ueberleiten von Wassergas (bestehend aus gleichen Teilen Wasserstoff und Kohlenoxyd), mit Wasserdampf gemischt, bei etwa 400 bis 500 Grad eine Reaktionsverschiebung in dem Sinne herbeiführt, daß ein Wasserstoff-Kohlensäuregemisch mit nur noch 1 bis 2 v. H. Kohlenoxyd erhalten wird. Wenn man schließlich dem Wassergas-Dampfgemisch noch Koks-Generatorgas (bestehend aus Kohlenoxyd und Stickstoff) in bestimmten Mengen zusetzt, so erhält man ein Endgas, in dem Stickstoff und Wasserstoff in dem notwendigen Verhältnis enthalten ist. Aus diesem Gasgemisch werden durch Waschen mit Wasser bei etwa 25 Atmosphären die Kohlensäure und dann durch Waschen mit Kupferoxydul-Lösungen bei etwa 200 Atmosphären die letzten Reste Kohlenoxyd entfernt. Der eigentliche Ammoniakprozeß geht im Kreislauf vor sich, in dem das gebildete Ammoniak mit Wasser entfernt und Frischgas zugeführt wird. Das Endprodukt ist eine 25prozentige Lösung von Ammoniak in Wasser. Die Anlagen der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Oppau und Merseburg werden nach ihrem Ausbau jährlich 300000 Tonnen Stickstoff produzieren. Aus Ammoniak wird als Hauptprodukt schwefelsaures Ammoniak hergestellt. Gleichwertig ist das Ammoniumchlorid, das nach einem dem Ammoniak-Soda-Prozeß nachgebildeten Verfahren gewonnen wird. Die Ueberführung von Ammoniak in Salpetersäure durch Oxydation von Ammoniak, die von Ostwald mit Platin als Katalysator ausgeführt wurde, hat die Badische Anilin- und Sodafabrik derart ausgearbeitet, daß heute ein Eisenoxydkontakt in sehr großen Einheiten Verwendung findet. Zurzeit wird in Deutschland alle Salpetersäure durch Oxydation von Ammoniak hergestellt. Neben Natronsalpeter wird, von Ammonsalpeter ausgehend, noch ein Mischdünger, ferner ein Doppelsalz aus Ammonnitrat und Ammonsulfat hergestellt.

Zu einem Abschluß ist diese Entwicklung keineswegs gelangt, der größere Teil der Arbeit steht vielmehr noch bevor, nämlich die Durcharbeitung des sehr komplizierten Verfahrens im einzelnen. Es handelt sich nicht, wie man oft glaubt, um einzelne große Erfindungen, sondern um eine Unmenge von Neuschöpfungen, die nur nach jahrelangen Versuchen und Erfahrungen glücken können. Wenn das Ausland glaubt, durch den Besitz unserer Patente und Rezepte sei es auch im Besitz unseres Könnens, so wird es bald erkennen, daß das nicht der Fall, daß wir die jahrelange Erfahrung voraus haben, die das Ausland erst wird sammeln müssen.

Die vorstehend geschilderte Stickstoffindustrie ist durch den Krieg in besondere Bahnen gelenkt und in ihrer Entwicklung erheblich beschleunigt worden. Sie spielt heute nicht nur im In- sondern auch im Auslande eine ganz bedeutende Rolle, wobei betont sei, daß diese großen neugeschaffenen Industrien, mit Ausnahme eines Teiles der norwegischen Unternehmungen, Produkte deutscher Wissenschaft und deutscher Arbeit sind. Wenn die neuen Evangelien der Nichtachtung der Intelligenz und des Kapitalismus zu über Gleichmacherei führen sollten, so wird die Stickstoffindustrie der letzte Marksteln für die Leistungen sein, die gerade im freien Spiel der Kräfte hervorgebracht worden sind.

Als zweiter Redner sprach Prof. Dr. Paul Ehrenberg-Göttingen über

„Stickstoffbedarf der Kulturpflanzen und seine Deckung."

Eingehend schilderte der Redner die Notwendigkeit für unsere Landwirtschaft, den Stickstoffdünger in weit erheblicherem Maße als bisher anzuwenden, wenn unsere Ernten nicht zurückgehen und unsere Ernährung einigermaßen gewährleistet werden solle. Aber mit staatlichem Zwang werden wir bei den Landwirten dies Ziel nicht erreichen, es handelt sich ja nicht um einige wenige Großgrundbesitzer, sondern um die mittleren und kleinen Betriebe — sind doch zwei Drittel unserer landwirtschaftlichen Fläche Betriebe mit weniger als 50 Hektar. Wie wenig auf diesem Gebiete der Zwang vermag, dafür nur zwei Beispiele: Friedrich II., wie er jetzt in Sanssouci genannt wird, bekannter unter dem Namen, Friedrich der Große, konnte trotz seiner Taktraft den Anbau von Lupinen und Kartoffeln nicht erreichen; bei den Kartoffeln vermochte das erst das Eintreten einiger Hungersnöte. Ein zweites Beispiel bietet Rußland, das vor dem Krieg ungeheure Mengen von Lebensmitteln ausführte, sie also auch erzeugte; obwohl es die gegenwärtige Regierung Rußlands an Zwangsmitteln nicht fehlen läßt, gehen seine Großstädte ein, und dem ganzen Lande droht eine Hungersnot, der gegenüber alle bisherigen nur als ein Kinderspiel erscheinen.

Während des Krieges hat unsere Landwirtschaft einen wahren Heißhunger nach Stickstoff gehabt. Wenn die Landwirte jetzt den Stickstoffdünger nicht kaufen, obwohl er ihnen dringend notwendig ist, so hat das verschiedene Ursachen. Der kleine Landwirt hat sich, wie übrigens auch andere Menschen, sehr schnell an die hohen Einnahmen gewöhnt, kann sich aber nur schwer an die hohen Ausgaben gewöhnen. Der Lohnarbeiter auf dem Lande empfängt seinen Lohn zum Teil in Naturalien; infolgedessen geht es ihm besser als dem städtischen Arbeiter, und in weiterer Folge kann er auf die Mitarbeit seiner Frau und Kinder verzichten, für deren Arbeitskraft der Landwirt keinen Ersatz hat, denn der städtische Arbeiter ist meistens für Landarbeit nicht geeignet. Auch fehlt es auf dem Lande an Behausung für ihn, die wir nicht beschaffen können. Weiter kommt in Betracht die Verminderung der Arbeitszeit. Schließlich liegt in der Verwendung des Stickstoffdüngers auch ein großes Risiko für den einzelnen; erzielt er eine reichere Ernte, so sieht er sich neuen erheblichen Lohnforderungen ausgesetzt, bleibt der Erfolg aber aus, so sind die aufgewendeten Kosten verloren. Zur Uebernahme solches Risikos aber kann unsere Steuergesetzgebung nicht ermutigen.

Als Mittel, auf dem Landwirt in dem gewünschten Sinne einzuwirken, empfahl der Redner eine großzügige Propaganda und ferner müßte die Regierung versuchen, eine Preissenkung des Stickstoffdüngers zu erreichen, nicht durch Beschneidung des Gewinns der Fabriken, sondern durch Besteuerung zu den Kosten, zu denen auch ein Teil der Konsumenten herangezogen werden könnte. Frühdrusch-Prämien und Prämien für Mehrlieferung könnten in Form von Stickstoffdünger gewährt werden. Um welche Beträge unsere Ernten vermehrt werden könnten, zeigt die Tatsache, daß die 25000 Tonnen Stickstoffdünger, die wir ausführen, unserer Landwirtschaft zugeführt, einen Mehrertrag hervorbringen würden, mit dem 100 große Ozeandampfer voll befrachtet werden könnten. So erkennen wir, daß die Stickstoffernährung geeignet ist, uns unabhängig zu machen, und uns die Freiheit wieder zu bringen. Dies in die Wege zu leiten müssen unsere Staatsmänner mit allen Kräften versuchen.

*

Wissenschaftliche Zukunftsblicke.

Bad Nauheim, 23. September.

In der geschäftlichen Hauptsitzung der Naturforscherversammlung erregte die Nachricht große Freude, daß die italienische Regierung beabsichtige, die Zoologische Station in Neapel dem deutschen Besitzer Dohrn zurückzugeben. In einer hierzu gefaßten Entschließung heißt es: „Die Naturforscherversammlung schöpft aus diesem von versöhnlichem Geiste getragenen Akte der italienischen Regierung die Zuversicht, daß dieses Institut, welches so viel zur Förderung der gemeinsamen Interessen aller Länder auf dem Gebiete der Biologie beigetragen hat, auch weiterhin in der Lage sein wird, diese Aufgabe zu erfüllen. Sie spricht die Erwartung aus, daß die deutsche Regierung und Oeffentlichkeit Dohrn in seinen Bemühungen, das Institut auf den bisherigen Bahnen zur alten Blüte zu bringen, tatkräftig unterstützen möge."

Demokratie und Arbeiterschaft, Demokratisches Angestelltenrecht,

Diese zwei Vorträge werden heute abend 8 Uhr im oberen Thaliasaal von den Herren Gewerkschaftssekretär Walter Pietz und Angestelltenführer Paul Leidenkrost gehalten werden. Da außerdem noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten auf der Tagesordnung dieser ersten Mitgliederversammlung der demokratischen Arbeiter- und Angestelltengruppe stehen, bitten wir unsere Mitglieder aus Arbeiter- und Angestelltenkreisen um zahlreichen Besuch. Der Eintritt ist frei. Freunde unserer Bestrebungen sind, auch wenn sie nicht Mitglieder sind, willkommen.

Auf einen Bericht von Professor Rassow-Leipzig über die neugegründete Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft hin wurde diese durch eine Entschließung warm begrüßt. Zugleich werden Reichsregierung und Reichstag gebeten, die Mittel für die Notgemeinschaft nach der Einsicht zu bemessen, daß unser wirtschaftliches und kulturelles Leben auf die Veredelungsarbeit, die Veredelungsarbeit aber auf die Stetigkeit der wissenschaftlichen Forschung gestellt ist. Gedeihen unseres Volkes und Lebenskraft unserer Wirtschaft erwachsen nur auf dem Boden, den die Pflege der Wissenschaft bereitet. Der Vorsitzende Prof. von Müller-München spricht den Dank der Gesellschaft an den früheren preußischen Kultusminister Schmidt aus, der die Notgemeinschaft ins Leben gerufen hat.

Einige Mittel kann die Naturforscherversammlung selbst zu wissenschaftlichen Forschungen bereitstellen. Aus der Bleichröder-Stiftung und der Trenkle-Stiftung wurden Gelder an eine Anzahl von Gelehrten bewilligt.

1922 soll die Jahrhundertfeier der Naturforscherversammlung in Leipzig, dem Orte der ersten Versammlung von 1822 stattfinden. Ob 1921 die Versammlung, und zwar in Kiel zusammentritt, bleibt der Entscheidung des neuen Vorstandes überlassen, zu dessen Vorsitzenden der Berliner Physiker Max Planck gewählt wurde.

Der Vorsitzende v. Müller dankte der hessischen Regierung, der Stadt Nauheim und dem Ortskomitee. Die wissenschaftlichen Verhandlungen in Einzelsitzungen gehen die Woche über weiter.

Halle und Umgegend.

Halle, den 23. September 1920.

Die Waffenablieferung

geht weiter in erfreulichem Umfange vonstatten. Wenn auch das Geschäft nicht mehr ganz das flotte ist wie an den ersten Tagen, so erscheinen doch täglich Leute, die Waffen oder Munition abzugeben haben. Stichwaffen, alte Säbel usw., die manchmal gebracht werden, können natürlich nicht angenommen werden. Bis jetzt sind abgeliefert: 5 Maschinengewehre, 1 Maschinenpistole, 779 Militärgewehre, 219 Karabiner, 84 Armeerevolver, 129 Armeepistolen, 180 Handgranaten, 1 Geschützrichtvorrichtung, 43 Maschinengewehrschlösser, 13 Maschinengewehrläufe, 12 Maschinengewehrzuführer, 167 Gewehrschlösser, 45 Gewehrläufe, 14 Karabinerschlösser, 10 Karabinerläufe, 1 Zünder, 391 Sprengkapseln, 46,054 Handwaffenmunition. Bei Annahme von Waffen und Munition wird weder nach dem Namen des Ueberbringers noch nach einer Legitimation noch nach Herkunft der Gegenstände gefragt. Ueber diesen Punkt besteht immer noch Unklarheit. Unlängst ging bei der Redaktion eines auswärtigen Blattes folgendes Schreiben ein:

„Beim Rückmarsch 1918 habe ich meinen Karabiner mitgenommen. Jetzt will ich ihn abgeben. Ein Regimentsfreund, der seine Waffe auch noch hat, warnt mich; kürzlich seien Leute, bei denen Waffen gefunden wurden, mit 300 bis 500 Mark bestraft worden. Wenn uns das auch droht, hat die vom Reichskommissar versprochene Belohnung wenig Verlockendes. Mein Freund will seinen Karabiner in die Saale werfen. Was raten Sie mir?"

Mit Recht wurde dem Anfragenden geantwortet: „Sofort abliefern! Es kann niemand, der abliefert, bestraft werden. Unter keinen Umständen — und wenn Sie eine schwere Haubitze herbeibrächten! Es wird nicht einmal nach Name und Adresse gefragt, sondern stillschweigend ausgezahlt. Das ist ausdrücklich durch Reichsgesetz gewährleistet." — Tatsächlich wird auch hier bei uns jede derartige Frage geflissentlich vermieden. Niemand hat zu besorgen, daß ihm irgendein Nachteil erwächst. Jeder, der Waffen abliefert, kriegt dafür den festgesetzten Betrag und damit ist die Sache ein für allemal erledigt!

Markt-Kleinhandelspreise.

Von der städtischen Preisprüfungskommission

Eßbirnen	Pfund	0,75—1,50 M
Kochbirnen	„	0,40—0,90 M
Aepfel	„	0,70—1,50 M
Pflaumen	„	1,20—1,50 M
Bohnen, grüne	„	1,20—1,40 M
Bohnen, gelbe	„	1,30—1,40 M
Weißkohl	„	0,25—0,35 M
Rotkohl	„	0,50—0,60 M
Wirsingkohl	„	0,50—0,60 M
Braunkohl	„	0,60 M
Mohrrüben	„	0,25—0,35 M
Tomaten	„	0,50—0,70 M
Kürbis	„	0,10—0,20 M
Spinat	„	0,70—0,75 M
Zwiebeln	„	0,70—0,75 M
Blumenkohl, klein	Stück	1,00 M
Blumenkohl, mittel	„	1,50—2,50 M
Blumenkohl, groß	„	3,50—4,50 M
Kohlrabi	Mandel	1,50—2,00 M
Senfgurken	„	7,00—10,00 —
Pfeffergurken	Pfund	0,70—1,00 M
Kohlrüben	„	0,30 M
Pfifferlinge	„	3,50—4,00 M
Steinpilze	„	1,50—2,00 M
Grünlinge	„	1,60—1,20 M
Preiselbeeren	„	4,00—4,50 M
Goldharsch	„	2,60—3,20 M
Schellfisch	„	1,60 M
Schellfisch, ohne Kopf	„	3,40 M
Seelachs	„	3,00 M
Heringe	„	4,50—6,00 M
Schweinsfisch	„	5,00 M
Gänse und Enten	„	10,00—12,00 M
Hühner	„	9,00—11,00 M
Tauben	Stück	5,00—7,00 M
Selleri	„	0,50—0,60 M
Käse	„	0,90—1,60 M
Weintrauben	Pfund	1,80—2,50 M

Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

Donnerstag, den 23. September, abends 8 Uhr, im oberen „Thalia-Saal", Mitgliederversammlung der demokratischen Arbeiter- und Angestelltengruppe. Tagesordnung: 1. Besprechung über das Arbeitsprogramm. 2. Vortrag des Gewerkschaftssekretärs W. Pietz über „Demokratie und Arbeiterschaft". 3. Vortrag des Handlungsgehilfen Paul Seidenfrost über „Demokratisches Angestelltenrecht". 4. Wahl des erweiterten Vorstandes. 5. Verschiedenes. Wir bitten unsere Mitglieder aus Arbeiter- und Angestelltenkreisen um zahlreichen Besuch.

Freitag, den 24. September, abends 8 Uhr in Petzolds Restaurant, Charlottenstraße 19, **Bezirksverein Südost.** Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Tagesordnung: 1. Mitteilungen über Eingänge. 2. Aussprache über die Parteiverhältnisse und Organisation. 3. Oertliche Fragen in kommunalen Angelegenheiten und Aussprache.

Verkehrsverhältnisse auf den Brücken der Mansfelderstraße an den Renntagen.

Von amtlicher Seite wird uns geschrieben:

Schon bei den ersten Rennen auf der neuen Bahn vor dem Kriege, zeigte es sich, daß die Breitenmaße der Mansfelder Straße, insbesondere die Siebenbogen-Brücke bei weitem nicht ausreichen. Da gleichzeitig mit dem Fußgängerverkehr auch die Pferdefuhrwerke und Autos durchgelassen werden, wurde eine Fülle von Unzulänglichkeiten im Publikum und auch in der Presse laut. Die Folge davon war, daß in den städtischen Körperschaften alsbald eine Verbreiterung der Siebenbogenbrücke beschlossen wurde. Die Arbeiten waren schon ausgeschrieben, als der Krieg ausbrach; während der Kriegszeit und bis jetzt war bei dem Mangel an Arbeitskräften und Materialien eine Ausführung nicht möglich. Bei dem diesjährigen August-Rennen war aber die Anordnung der Polizei so glücklich getroffen, daß jede Stauung im Straßenverkehr vermieden worden ist. Dies war dadurch möglich, daß man zunächst das Publikum, Fußgänger und Wagen gleichmäßig durchließ. Als aber dann etwa eine halbe Stunde vor Beginn des Rennens der Fußgängerandrang so groß wurde, daß die Siebenbogen-Brücke schwarz von Menschen war, ließ man die Fuhrwerke nicht mehr durch, sie mußten in der Gegend des Hettstedter Bahnhofes halt machen; die Insassen mußten die kleine Strecke Weges gehen, wenn nicht vorgezogen wurde, den Umweg über Cröllwitz zu fahren. Nachdem der Menschenstrom abgeflaut war, also bald nach Beginn des Rennens, konnte die Brücke dem Wagenverkehr wieder frei gegeben werden. Alles war vorher gehörig bekannt gemacht, so daß Jedermann sich einrichtete. Wenngleich für die Droschken der Vorteil entstand, daß sie nach Erledigung der ersten Fuhre schnell noch eine zweite und dritte machen konnten, so würden manche doch lieber ganz zum Rennplatz gefahren sein.

Für die Rennen in den kommenden Tagen werden die Anordnungen der Polizei wiederholt werden. Die Siebenbogen-Brücke, es ist dies die Brücke am Rennplatz, ist im Jahre 1842 erbaut. Sie hat nur eine Fahrbahnbreite von 5,7 Meter. Die Fußwege sind noch nicht einmal ein Meter breit. Die Lasten selber kann die Brücke tragen. Der Engpaß ermöglicht aber nicht, daß in etwa der halben Stunde des stärksten Verkehrs gleichzeitig die Fußgänger und die Wagen die Brücke passieren. Wer im August den Rennplatz besucht hat, wird sagen, daß er ohne jede Stauung des Publikums hin und zurück gekommen ist. Bekanntlich ist die Klausbrücke, die Elisabethbrücke und eine weiter nach Nietleben zu gelegene Brücke schon verbreitert. Nur die eine an der Rennbahn harrt noch der Ausführung. Die Kosten waren vor dem Kriege veranschlagt auf 400 000 M. Bei den jetzigen Preisen werden die Kosten ungefähr das Zwölffache betragen, also etwa 5 Mill. Mark; es wird Sache der städtischen Körperschaften sein, zu Beginn des Winters den Beschluß zu fassen, ob bezw. wie weit dem Uebelstande des Engpasses abgeholfen werden kann. Hierbei sei erwähnt, daß die letzte Brücke auch bezüglich des Geländers nicht mehr ganz zuverlässig ist.

Fuhrwerke und Fußgänger vermieden werden, deshalb kann auch das Stehenbleiben auf der Brücke während der Rennzeit nicht gestattet werden.

Das Herbstmissionsfest der Hallischen Gemeinden fand am Mittwoch in der Paulusgemeinde statt. Missionsinspektor Schumann, der von 1892—1913 in der Missionsarbeit Deutsch-Ostafrikas gestanden hat, hielt die Festpredigt über Hagai 2, 1—9 und stärkte die Missionsgemeinde mit Ewigkeitstrost und Ewig-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200923040/fragment/page=0001

keitshoffnung. Zur Nachversammlung am Abend war der große Saal des Paulusgemeindehauses dicht gefüllt. Pastor Haberland begrüßte die Versammlung und wies darauf hin, wie auch in der gegenwärtigen Not die Mission uns Mut und Zuversicht ins Herz gibt. Sup. Schumann hielt den Hauptvortrag. In seinem ersten Teile zeichnete er das Lebensbild eines jungen Condechristen und ließ dann die Entstehung und Arbeit einer Missionsstation durch zahlreiche Lichtbilder vor den gespannten Augen der Versammlung mit feinsinnigen Erläuterungen vorüberziehen. Den ganzen Abend, der durch Gesangsvorträge von Frau Helmuth verschönt wurde, die Frl. Hachmann begleitete, hatte er unter das Wort gestellt, das einst in Ostafrika unter den Trümmern einer verbrannten Missionsstation gefunden wurde: Bis hierher hat mich Gott gebracht. Das soll trotz aller Not und Bergewaltigung die Losung der deutschen Mission auch in der Gegenwart bleiben. Nach herzlichen Dankesworten von Pastor Haberland und gemeinsamen Gesang wurde der Missionsabend geschlossen. Eine Sammlung erbrachte 134 Mark, während die Kollekte in der Kirche 141 Mark ergeben hatte. Zahlreiche Missionsschriften wurden verkauft.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Kgl. Musikdirektor Willi Wurfschmidt hat nicht nur seine Tätigkeit als Dirigent der Hallischen Singakademie, sondern auch als Lehrer für Solo-Gesang und Klavierspiel auf Wunsch eines großen Teiles seiner früheren Schüler wieder aufgenommen. Herr Wurfschmidt kann auf eine äußerst erfolgreiche Lehrtätigkeit auf beiden Spezialgebieten der Kunst zurückblicken.

Erna Fiebiger-Meisker beginnt am Freitag, dem 24. Sept., in der Saalschlobbrauerei die Reihe der Zyklus-Konzerte der Konzertdirektion Siegfried Kummerebl.

Stadttheater: Heute, Donnerstag, abend 7½ Uhr gelangt die komische Oper „Der Waffenschmied" zur Aufführung. Freitag — Anfang 7 Uhr — geht Richard Wagners „Tannhäuser" in Szene. Sonnabend „Königskinder", Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Als ich noch im Flügelkleide", ein fröhliches Spiel von Kehm und Freblee, Sonntag abend „Fra Diavolo". Montag „Hobeit tanzt Walzer".

Schillings-Konzert im Stadttheater. Am Sonnabend, dem 2. Oktober, findet im Stadttheater der Schillings-Abend statt, der ursprünglich für 29. Mai vorgesehen war, infolge Behinderung des Meisters aber abgesetzt werden mußte. Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schillings wird ausschließlich eigene Kompositionen zum Vortrag bringen. Es ist gelungen, auch Barbara Kemp, die berühmte Hochdramatische der Berliner Staatsoper, für diesen Abend zu verpflichten.

Ferienkursus für ehemalige kriegsgefangene Studierende. Am 20. d. Mts. abends fand im großen Saal des „Roten Roß" ein Begrüßungsabend für die Teilnehmer des an der hiesigen Universität augenblicklich stattfindenden Ferienkursus für ehemalige kriegsgefangene Studierende statt. Der Leiter des Kriegsgefangenenamts bei dem Allg. Studentenausschuß, Herr Stud. rer. pol. Bastian, begrüßte die geladenen Gäste, den Herrn Dekan und die Herren Dozenten der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, Herrn Juweler Tittel, der bei Unterbringung der Studierenden in Halle in ihr Ehrenwürdiger Weise tatkräftig mitgewirkt hatte, sowie die überaus zahlreich erschienenen Studierenden. Der Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, Herr Prof. v. Giehrke, dankte sodann für die Veranstaltung und leerte sein Glas auf das Wohl der Kommilitonen. Es folgten weitere Begrüßungsworte durch Herrn Juweler Tittel und Mitglieder der Hall. Studentenschaft. Herr Prof. Dr. Boehmer, der sich in hervorragender Weise um das Zustandekommen des Ferienkursus verdient gemacht hat, betonte, daß all sein Wirken für die ehemals kriegsgefangenen Studierenden ein Ausfluß seines Pflicht- und Kameradschaftsgefühls in Erinnerung gemeinsam in der Gefangenschaft ertragener Leiden sei. Den Dank der erschienenen Kommilitonen bekundeten zwei am hiesigen Zwischensemester teilnehmende Angehörige der Berliner Universität, Stud. rer. pol. Freiherr von Gleichen und Stark als Vorsitzender des Reichsverbandes ehemal. Kriegsgefangener und Stud. jur. Stark als Vorsitzender der Vereinigung ehemal. Kriegsgefangener an der Universität Berlin.

Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft.
Aktienkapital und Reserven Mk. 250 000 000.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189. Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Familien-Nachrichten.

Ihre am 21. Sept. 1920 stattgefundene Vermählung zeigen ergebenst an
Kurt Scheibel und Frau,
Charlotte geb. Falsche
Halle a. S., Moritzzwinger 13.

Hoffläsch mit Bart
vertilgt vollständig
Holzgrist
6-fach stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Siegbert Knaben
zeigen hocherfreut an
Paul Bauchwitz und Frau, Regina geb. Meyer.
Halle a. S., den 22. September 1920.
Ludwig-Wuchererstr. 56.

Offene Stellen

Für eine im besetzten Gebiet liegende Armaturenfabrik, (ca. 300 Arbeiter) welche als Spezialität Hochdruck-Dampfarmaturen in Stahlguß herstellt, wird für sofort ein **selbständig arbeitender**

Ingenieur

gesucht. Derselbe muß in der Kalkulation, Konstruktion und Normalisierung durchaus bewandert sein. Angebote mit Angabe über Vorbildung, bisherige Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche erbeten unter **K. D. 7203** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Vertreter

fleißig, bei der Kolonialwaren-Kundschaft angesehen und nachweislich gut eingeführt für Breslau gesucht. Ausführl. Bewerb. mit Referenzen an **Ordo-Tee Company G. m. b. H., Berlin W. 57,** Bülowstraße 3, Import und Export echter Tee'n.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum 1. Oktober d. Js. für unser Geschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Gründliche Ausbildung in allen Fächern unseres Geschäfts wird gewährleistet.
Gebr. Zorn, Halle (Saale),
Delikatessen- u. Weinhandlung.

Nebenverdienst
bis Mk. 1000 mtl., bequem zu Hause. Täglich 2 Stunden, schriftl. Arbeiten auch f. Damen. Auskunft Mk. 2 und Rückporto. **Warnke, Essen 440, Postfach 123.**

Für Großhandlung in Oelen und Fetten
Lehrling
zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter B. A. 2458 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 4.**

Anständ., jg. Mädchen vom Lande als
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Pastor Block, Krosigk (Saalkreis).

Mietsgesuche

Kleiner Laden
oder Werkstadt für Schuhmacher passend, sof. od. spät. zu mieten gesucht. Offert. unt. **H. 3630** an die Exp. d. Ztg.

Zu gut. Geschäftslage ein Büro mit 2-3 Räumen u. Telephonanschluss
per 1. Oktober zu mieten gesucht. Ang. unter Nr. G 3629 an die Expedit. dieses Blattes erbeten

Vornehm möbl. Herren-nebst Schlafzimmer
zum 1. Oktober gesucht in gutem Hause u. mögl. ruhiger Lage. Elektr. Licht Bedingung, Bad erwünscht. Kl. sehr sauberer Hund muß geduldet werden. Eilige Angebote mit Preisangabe an **Gebhardt, Burgstr. 13, II** erbeten.

Zu verkaufen

Gartenland
in jeder Stadtlage (Delitzscherstr., Böllbergerweg, Merseburgerstr. usw.) in Trennstücken von 400 qm an zu 4,20—10 Mk. pro qm zu verkaufen. Darunter auch
Kartoffelland mit Frucht.
Paul Schmeisser, Bureau für Grundbesitz Markt 22, Zimmer 36.
Sprechzeit 8—2 Uhr. Fernsprecher 4752.

Landgasthof, Poststt., Math., 3 Mrg. Ack., Grt., 87 000 M., 50 000 M. Anz. Landwirtsch. m. Math., 25 Mrg. (Neumark), tot. u. leb. Inv. 65 000 M., 50 000 M. Anz. Rilnck, Leopoldshall. Tel. 650.

1 dänisch. Fuchswallach weit überzähl. zu verkaufen. **F. A. Müller,** Dampfziegelei Lützen.

1 eleganter Glaslandauer, Ia. Tuchausschlag
1 älterer Landauer
1 eleganter Rennschlitten mit Pelzdecken
2 Paar Kutschgeschirre, 1 Reitsattel
2 Paar Schellengeläute
Otto Harris, Apolda,
Sulzaer Strasse 1.

Matratzen,
neu, Zteilig mit Jute-, Leinen- u. Drellbez., pr. Füllung, von 150 M. an, **Patentmatr., von 150 M. an, Bettfr., engl. v. 300 M. an verk.**
E. Maß, Charlottenstr. 9 pl.

Hosenträger v. 1.20 Mk. an — Sehr große Auswahl. — **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Kaufgesuche

Alle Sorten
Felle, Häute und Wolle
kaufen zu **Höchstpreisen**
Gebr. Danglowitz Fellzurichterei, Fischerplan 2
Fellsammler Vorzugspreise.

Pachtgesuche

Ein oder zwei große Hallen mit Laufkranen,
für Maschinenbau geeignet, möglichst mit Gleisanschluß in der **Nähe von Magdeburg** von mitteldeutscher Maschinenfabrik zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Chiffre **J. 3631** an die Exped. d. Ztg.

Unterricht

Tafeldeck- u. Servierkurse
für junge **Damen, Frauen u. Mädchen** beginnen in **Halle a. S.** am Freitag, den 1. Oktober. Hotel **Bayrischer Hof.**
In Weissenfels: Goldener Adler am **23. 9.**
Ammendorf:
Tages- und Abendkurse: Honorar 30 Mark. Einschreibegeld 6 Mark, welches dem Honorar gutgerechnet wird. — Anmeldungen in obigen Lokalen in Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53, II.
Frau Berta Linke, Fachlehrerin.

Mitte **Oktober** beginnt ein neuer Lehrzirkel für Anfänger, sowie ein Zirkel für die
neuesten modernen Tänze
wie Slingan, Indian Rag usw. Gefl. Anmeldungen erbeten. Privat-Unterricht jederzeit.
A. Peters,
Balletmeisterin, Lessingstr. 8, II
Dienstag und Freitag von 10—5 Uhr.

Kgl. Musikdirektor
Willi Wurfschmidt
Dessauer Str. 7, III, bei Herrn Strauch. erteilt Unterricht (auf Wunsch auch im Hause) in
Klavierspiel u. Gesang.
Ausbildung nach bewährter erfolgreicher Methode bis zur künstlerischen Reife für Konzert und Oper.

Institut Boltz Ilmenau, Thür. Einj.-Abitur.

Geldverkehr

GELD zu verleihen. Keine Unkosten bei Ablehnung. **R. Berger, Berlin W. 15** Vertreter gesucht.

Entlaufen

Entlaufen: Deutsch. Schäferhund auf den Namen „Rolf" hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Gebr. Grunsfeld,** Julius Kühstr. 6.

Kaufmann,
Schlesier, 47 Jahr, evangelisch, verheiratet (3 Kinder) durch den Krieg angefeindet und der seit 33 Jahren andauernden Tätigkeit im Detail-Verkauf etwas müde, möchte sein Geschäft verkaufen und sich **mit 100—150 Mille an einem reellen Unternehmen irgend welcher Art beteiligen,** wobei Betätigung im Kontor usw. geboten ist. Nur Firmen, deren Inhaber verträglichen und ehrenwerten Charakter haben und denen an einem Mitarbeiter gelegen ist, bitte ich um Angabe der Verhältnisse unter **B. R. 6189** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Heiratsgesuche

Reelles Gesuch.
Witwer, Mitte der 40er Jahre, Vater zweier erwachsener Kinder, Fach-Kaufmann, Aktionär und Mitarbeiter an instruktivem Unternehmen, vermögend, sucht anständiges, älteres Mädchen oder alleinstehende Witwe, mit Vermögen, **zwecks Heirat.** Ernstgemeinte Offerten mit Bild (das zurückerstattet wird) unter „1920" an die Annoncen-Expedition **Rudolf Kochanski, Halle a. S., Wörthstr 16,** erbeten.

Vermischtes

Gottfried Lindner Akt.-Ges., Ammendorf b. Halle a. S.

Bei der diesjährigen Auslosung unserer Teilschuldverschreibungen in Gegenwart eines Noters sind von den **4½ %igen Teilschuldverschreibungen von 1908** folgende Nummern gezogen worden:
Nr. 50, 60, 64, 86, 90, 175, 220, 296, 308, 325, 338, 351, 391, 417, 448, 469, 489, 491, 537, 582, 605, 631, 637, 645, 675, 756, 764, 772, 792, 808, 836, 863, 868, 869, 878, 938, 949, 954, 965, 988.

Die Auszahlung dieser ausgelosten Teilschuldverschreibungen erfolgt gegen ihre Rückgabe mit **je Mk. 510.— vom 1 April 1921 ab** bei der Kasse **unserer Gesellschaft** und bei dem Bankhaus **Reinhold Steckner, Halle a. S.**

Der Betrag der nach der Fälligkeit mit den Stücken etwa nicht eingelieferten Zinsscheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt.

Von den früher ausgelosten Schuldverschreibungen von 1908 sind die Nummern 109, 226, 552, 674, 846 und 893 zur Einlösung **noch nicht vorgelegt,** wir rufen selbige nochmals auf.

Ammendorf, den 22. September 1920.

Gottfried Lindner Akt.-Ges.,
Der Vorstand:
Lindner. Traus.

Leistungsfähige, bekannte rhein Maschinenfabrik der
Blechbearbeitungs-Maschinenbranche
sucht mit gut eingeführt. Maschinengeschäften, Ingenieurbüros oder erstklassigen Vertretern für einen Teil der Provinz Sachsen mit Sitz in Halle zwecks Vertriebes ihrer Erzeugnisse in Verbindung zu treten und erbittet Angebote unt. **E. R. 149** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.**

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister B. ist heute bei der **Zuckerfabrik Rötzsch,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesitzers **Hans Lücke** zu Rötzsch ist der Rittergutsbesitzer **Richard Gott zu Benersdorf** zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des **Max Schiller** ist erloschen.
Bitterfeld, 14. Sept. 1920
Pr. Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 282 die Firma **Alexander Meuten jun.** Bitterfeld und als deren Inhaber der Malermeister **Alexander Meuten jun.** zu Bitterfeld eingetragen.
Bitterfeld, d. 18. Sept. 20.
Pr. Amtsgericht.

In unsern Verkehrs- u. Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
können Sie täglich Einsicht nehmen in die **bedeutendsten Zeitungen** aller politischen Richtungen Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.
Sie finden daselbst auch die **hervorragensten Zeitschriften** aus allen Gebieten der Kunst, Literatur und Unterhaltung und unterrichten sich **über alle Fragen des täglichen Lebens.**

Moderne
Wand- u. Stand-Uhren
für jede Einrichtung passend in größter Auswahl zu äußersten Preisen.
Gustav Uhlig, Uhrmacher
untere Leipzigerstraße.

Praktische
Obsthorden
beliebig zu vergrößern sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.

Sämtliche
Dacharbeiten
führt aus Bedachungsgeschäft
Carl Haack jun.
Torstraße 36.

Dora Schulz, Schneidermeisterin
Anfertigung chicker Damenmoden
Halle a. S., Bernburgerstr. 21, I. Etage.

Reinigen, Umsetzen und Reparieren
sämtlicher Oefen führt sachgemäß aus. Kachellager für neue Oefen
Friedrich Rudloff, Töpfermeister,
Alter Markt 18. A119/5 Fernsprecher 2844.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen — **Rasierapparat mit gebogener Klinge**
Ein deutsches Marken
Hugo Büchner, G. m. b. H., Berlin S.W. 61, Belle-Alliance-Str. 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200923040/fragment/page=0002